

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 57 (1986)
Heft: 6

Artikel: Der Weg zur Anschaffung eines Computers für die Heimverwaltung :
am Beispiel der Heimverwaltung der Bürgergemeinde Luzern
Autor: Bachmann, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weg zur Anschaffung eines Computers für die Heimverwaltung

Am Beispiel der Heimverwaltung der Bürgergemeinde Luzern

Von K. Bachmann, Chef

der Bürgergemeinde Luzern

Vorgeschichte

Vor gut 2 Jahren haben wir beschlossen, die Verwaltung der Heime der Bürgergemeinde auf EDV (Elektronische Datenverarbeitung) umzustellen. Dem Entscheid zu diesem grossen Schritt gingen jahrelang laufende Verbesserungen an unseren Arbeitsmethoden und Hilfsmitteln voraus. Der Zeitpunkt war gekommen, wo wir ohne grundlegende Änderung unseres Verwaltungssystems nicht weiterkommen konnten.

Die wichtigsten Schwachstellen unseres damaligen IST-Zustandes waren:

- hoher Arbeitsaufwand für die Erledigung der administrativen Aufgaben (Leistungsverrechnung, Fakturierung usw.);
- geringe Belastbarkeit unserer Verwaltung, da wir unsere personelle Kapazität natürlich nicht auf den höchsten Arbeitsanfall ausrichten konnten (bei Spitzenbelastungen am Monatsanfang waren wir völlig überlastet).

Und aus diesen beiden Schwachstellen folgend:

- lange Durchlaufzeiten der zumeist am Monatsanfang anfallenden administrativen Arbeiten, wie zum Beispiel Fakturierung.

Unsere Stärke war jedoch gerade, dass wir unsere Schwachstellen kannten. Zudem wussten wir genau, was wir mit unserem zukünftigen EDV-System erreichen wollten.

Zielsetzungen und Anforderungen

Wir formulierten unsere Ziele und leiteten daraus die Anforderungen ans neue EDV-System ab:

Ziel Nr. 1

Minimierung des Arbeitsaufwandes für die administrativen Arbeiten.

Anforderungen

- alles sollte nur einmal erfasst werden für alle Verarbeitungen (zum Beispiel Stammdaten der Pensionäre inkl. fixe Leistungen, damit nur die variablen Daten bzw. Änderungen monatlich zu erfassen waren, alle Verarbeitungen sollten dann automatisch laufen);
- automatische Fakturierung;
- automatische Zahlungsverbuchung (VESR);
- automatische und schnelle Mahnung (ältere Leute sind manchmal vergesslich);
- anwenderfreundliche Programme und Geräte.

Der letztgenannte Punkt ist entscheidend: Wir wollten eine leicht verständliche EDV-Lösung. Denn was nützt uns der beste Computer, wenn er kaum zu bedienen ist. Damit strebten wir auch eine hohe Wirtschaftlichkeit der Gesamtlösung an.

Ziel Nr. 2

Erhöhung der Flexibilität und Belastbarkeit unserer Verwaltung.

Anforderungen

Die wichtigste Anforderung war hier ganz einfach abzuleiten:

- leistungsfähiger Computer.

Wir wollten erreichen, dass auch bei Spitzenbelastung alle Arbeiten tagfertig erledigt werden konnten.

Dies setzte ein Computersystem mit mehr als einem Bildschirm-Arbeitsplatz voraus, denn verschiedene Arbeiten, wie Buchhaltung/Fakturierung oder Buchhaltung/Datenerfassung/Auskunft usw., mussten gleichzeitig ausgeführt werden können.

Diese Forderung mag auf den ersten Blick als zu hoch gegriffen erscheinen. Die Praxis hat uns inzwischen jedoch Recht gegeben: Durch den Umstand, dass die Rechnungen immer am 1. oder 2. des Monats zu unseren Pensionären gelangen, haben wir gegenüber früher eine Beschleunigung des Zahlungseingangs von zirka 10 Tagen realisiert. Das macht in 12 Monaten rund ein Drittel Jahr aus. Die so errechnete Zinsersparung finanziert heute bereits einen Teil unseres Computer-Systems. Ähnlich verhält es sich mit den Mahnungen.

Und damit haben wir bereits die Anforderung angeschnitten, welche wir zur Erreichung unseres 3. Ziels gestellt haben:

Ziel Nr. 3

Verkürzung der Durchlaufzeiten administrativer Arbeiten.

Auswahl des Computersystems

Für die Auswahl unseres Computersystems fassten wir alle wichtigen Punkte in einem Pflichtenheft zusammen. Dies waren die oben geschilderten Punkte in detaillierterer Form:

- IST-Zustand mit Mengenangaben und Schwachstellenkatalog;
- Zielsetzungen und
- Anforderungen, welche wir zur Erreichung unserer Ziele stellten.

Dann luden wir drei namhafte Computerhersteller zur Abgabe einer Offerte ein. Wir räumten den Computerfirmen die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch vor Abgabe der Offerte ein, was das gegenseitige Verständnis erleichterte.

Beim Vergleich der Offerten wurden zum Beispiel die Anforderungen «Benutzerfreundlichkeit» und «Wirtschaftlichkeit» besonders stark gewichtet, weil sie uns sehr wichtig erschienen. So fiel unsere Wahl auf das Patienten-Administrations-System PASS von Honeywell Bull.

Der heutige Erfolg gibt uns recht und bestätigt die Bedeutung eines systematischen Vorgehens bei der Anschaffung eines Computersystems für die Heimverwaltung.